

tratie für ganz Deutschland angesehen. Gewiß war er die Geburtsstätte, die Kinderstube der deutschen Sozialdemokratie gewesen, aber diese Zeit lag 1878 weit zurück. Die Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei hatten sich längst so entwickelt, daß Bildungsvereine als Mittelpunkt für die Partei wie auch für die Gestaltung des Parteilebens im weitesten Sinne des Wortes nicht in Betracht kamen. Doch die entfachte Vernichtungswut der Behörden und des Bürgertums waren solchen Erwägungen nicht zugänglich. Da wurde blind alles zerstört, was in irgend einer Weise zur Sozialdemokratie in Beziehung gestanden hatte.

Lange schon hatte das Bürgertum mit scheelen Augen auf die gesunde Entwicklung des Arbeiterbildungsvereins gesehen. Man hatte auch schon allerlei Veranstaltungen getroffen, um die Arbeiter von dem Verein fernzuhalten, freilich ohne rechten Erfolg.

Nun war man schnell bei der Hand, um diesen Versuch zu erneuern. Schon im November 1878 wurde durch Angehörige der nationalliberalen Partei und Mitglieder der Meißner Konferenz eine Versammlung nach der Zentralthalle einberufen. Hier wurde beschlossen, einen „Volkverein“ zu gründen, der den Arbeitern Leipzigs Ersatz für den aufgelösten Arbeiterbildungsverein bieten sollte, man wollte, wie man sagte, die „berechtigte und gute Tätigkeit“ dieses Vereins fortsetzen, aber den wirtschaftlichen und politischen Geist, der hier geherrscht, fernhalten.

Die Arbeiter Leipzigs hatten freilich gegen diese Schöpfung der „nationalliberalen Freunde“ mit ihrem theologischen Anhang großes Mißtrauen. Das schwand auch nicht, als ein Professor zum Leiter des Vereins gewählt wurde, der bisher politisch nicht hervorgetreten war (Professor Bach); es wurde im Gegenteil noch bedeutend größer, als man sich das Statut des Volkvereins etwas genauer ansah. Ein Paragraph besagte, daß jeder auszuschließen sei, der inner- oder außerhalb des Vereins sozialdemokratische Propaganda treibe oder die Partei unterstütze. Eine Bestimmung, die wohl noch heute in den Statuten des Vereins für Volkswohl, dem Nachfolger des Volkvereins, enthalten ist.

Für die Arbeiter wurde es immer klarer, daß dieser Verein nur gegründet, um die organisationslos gemachten Arbeiter einzufangen und sie der sozialdemokratischen Partei abtrünnig zu machen. Daß dieser schöne Plan nicht gelang, war selbstverständlich, nur ganz harmlose oder eigennützige Gemüter konnten ihm zum Opfer fallen.

In der aufgeklärten Arbeiterschaft wurde der Wunsch immer lauter und stärker, doch recht bald wieder eine Stätte zu finden, wo man sich über geistige Interessen verständigen könne, ohne durch politisch gegnerische Personen bevormundet zu werden. So leicht war dies nicht zu erreichen. Die bisher führenden Parteigenossen waren durch strenge Ueberwachung ihrer Person im öffentlichen Leben zur Untätigkeit verdammt.